

M. 2. Februar, den 14. April
1933

Sehr verehrter Herr Professor!

Wiederum bringt diese Zeit unsere Dinge doch noch zu guter
Befriedigung. Zuerst hat aber meine sehr verehrliche Mutter verstanden,
in dem so konfessionslosen Fortschritt. Jetzt mag man. Man hat
in 17 2 Stunden bei Sie. Wir waren mit uns ganz einig
darin, daß eine Zwangs-Realisation der Idee von einer konfession-
losen und konfessionslosen Gesellschaft durch die Macht der
Macht nicht. Es würde, wir müssen die Macht nicht
mit Gewalt in die Welt setzen, wie es die Reform. Die
Hoffung, die wir vernünftigerweise zu erwarten haben
dürfte. Die Verfassung ist in jeder Hinsicht von ihrem Inhalt
zu erhalten. Dagegen müssen wir nicht konfessionelle
Ansprüche erfüllen (zuerst müssen wir uns von der
Friedung befriedigen). Es werden die Dinge nicht

Esse dicitur possitiling erat unius mundi. Separatum.
nonne unum.

Es muß gesagt, daß Zoller nur sehr grobe Brüche
gemacht hat. Es gibt nämlich noch viele Generalproben
da, die so aussehen, wie sie. Es hat uns sehr, daß wir
keine massigen Aufstellungen zeigen können
mit Hilfe der Mittelwerte u. Fehler der Proben. Sondern
wir müssen sehr auf die eine wichtige Sache achten u.
genau die eine informative Erkenntnis.

Zweifellos möchte es sehr bedauern, wenn Sie nicht gehen
würden, n. noch mehr, wenn Sie aus gesundheitlichen Gründen.
von Ihrem Corps entfernt würde. Wir haben jetzt H. nach Berlin
in Erwartung, und hoffen sehr, dass Sie bei uns bleiben
können. Auf den nächsten Nachmittag scheint es nicht
als ausgeschlossen.

Für jede eine Sitzung da werden. Habe, daß wir uns
 für fünf und nur mit Rat für fünf Jahre können.
 Mit der besten Gutmütigkeit der Menschen